



LANDKREIS LÜNEBURG



Protokoll
der Regionalen Konferenz Alter und Pflege
am 11.04.2024, ab 14 Uhr im Rathaus Adendorf

Tagesordnung und Zuständigkeiten für die Durchführung der ReKAP:

TOPs 1-3b: 1. Kurzvorstellung der Konferenzmitglieder

2. Wahl der Stellvertretung

3. Fragen und Anregungen zu Geschäftsordnung und Leitbild

3b. Wahl/Benennung der Mitglieder der Steuerungsgruppe

Dr. Inge Voltmann-Hummes (Vorsitzende)

TOP 4a: Input zur Sozialraumorientierung

Yvonne Hobro (1. Kreisrätin)

TOPs 4b/c: Gruppenarbeit zu Themenfindung und Priorisierung der Themen

Matthias Naß (Geschäftsführung ReKAP)

Moderation: Johanna Ritter und Birgit Wolff (Komm. Care)

TOP 5: Benennung von zusätzlichen Mitgliedern der regionalen Arbeitsgruppen

TOP 6: Verschiedenes – Termine

Ende der Konferenz: 17 Uhr



TOP 1 Die Konferenzmitglieder stellen sich vor.

TOP 2 Frau Christine Haut wird seitens der Konferenz einstimmig zur Stellv. Vorsitzenden gewählt.

TOP 3 Aussprache zum Leitbild (Entwurf von 2019) der Regionalen Konferenz Alter und Pflege und zur Geschäftsordnung

Fazit:

- Die Konferenz beschließt eine Aktualisierung des Leitbildes. Diese Aufgabe wird der Steuergruppe übertragen.
- In Anbetracht des Aufbaus der „Gesundheitsregion Lüneburg“ wird davon ausgegangen, dass die ReKAP zukünftig mit der Gesundheitsregion kooperiert.



TOP 3b Wahl/Benennung der Mitglieder der Steuerungsgruppe

Institution	Mitglied	Anzahl
Pflegekassen	benennen eine Person	1
Pflegerische Versorgung	Frau Ruff Frau Krüger Sieglinde Schulz	3
Wohlfahrtsverbände	Frau Börmann-Merker	1
Kreisverwaltung	Matthias Naß Yvonne Hobro	2
Politik	Vors. und Stellv. ReKAP	2
Hansestadt	Herr Forster	1



TOP 4 Breakout-Sessions zur Themenfindung

TOP 4 a Sozialraumorientierung in der Daseinsfürsorge (*Input Yvonne Hobro, EKR*)

In den kommenden Jahren kommen große Herausforderung auf die Gesellschaft und damit auf Kommunen, Trägervereine und Institutionen zu

- Mehr zu Pflegende als Pflegende
- Die Versorgung insbesondere im ländlichen Raum wird schwierig

Die vordringliche Aufgabe besteht daher darin

- Angebote und Leistungen vernetzen
- Kooperationen zu etablieren
- vorhandene Ressourcen zu bündeln

Die Aufgabe des Landkreises, der die kommunale Verantwortung für Daseinsfürsorge und die Versorgung im Alter hat, ist es auch Themen zu bearbeiten wie

- soziale Isolation
- Selbstbestimmung im Alter
- Digitale Technologien in der Pflege und Krankenversorgung

In den Pflegekonferenzen bringen wir daher die Akteure in einen sachbezogenen Austausch, sammeln Themen, strukturieren diese und setzen eigene Schwerpunkte mit dem Ziel der Abstimmung der örtlichen Versorgungsangebote.



Der Landesgesetzgeber hat in § 4 Abs. 1 NPflegeG Themen für die Pflegekonferenzen vorgegeben:

- pflegerische Versorgung der Bevölkerung
- notwendige pflegerische Versorgungsstruktur
- Planung, Schaffung und Weiterentwicklung von altersgerechten Quartieren, insbesondere unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen
- Koordinierung der praktischen Pflegeausbildung
- Unterstützungsstrukturen
- Koordinierung von Leistungsangeboten
- Schnittstelle zwischen der medizinischen und pflegerischen Versorgung
- Fehl-, Über- und Unterversorgung

Politik des Landkreises hat sich zur örtlichen Pflegekonferenz positioniert und sieht diese als Expertengremium an, dessen Expertise in die Entscheidungen einbezogen werden soll. Hierfür ist ein Leitbild und eine Geschäftsordnung verabschiedet worden. Zur Vorbereitung der Pflegekonferenzen dient die Steuerungsgruppe. Sie bereitet künftig die jeweiligen Konferenztermine vor, arbeitet die aktuelle Strategie gemeinsam aus und konzertiert und koordiniert die Ziele und Aufgaben.



Was versteht der Landkreis unter sozialräumlicher Arbeit?

- Aktivierende, präventive Arbeit geht vor betreuender Tätigkeit
- Einbeziehung sozialräumlicher Ressourcen und Netzwerke
- Zielgruppen- und ressortübergreifendes Handeln
- Vernetzung sozialer Dienste als Basis für Einzelfallhilfen
- Finanzierung über Sozialraumbudgets statt Vergütung von Einzelfalleistungen
- Öffentliche Träger und Leistungsträger sind Kooperationspartner auf Augenhöhe
- Angebote zur Unterstützung im Alltag
- Planung, Schaffung und Weiterentwicklung von altersgerechten Quartieren, insbesondere unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen
- Sorgende Gemeinschaften sowie Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement
- Unterstützungsstrukturen in der Kommune
- Schnittstellen zwischen der medizinischen und der pflegerischen Versorgung



TOP 4 b Gruppenarbeit zur Themenfindung

Moderation: *Matthias Naß – Johanna Ritter – Birgit Wolff* (45 Min)

1		2		3	
Christine	Krüger	Daniela	Laudan	Sieglinde	Schulz
Dr. Inge	Voltmann-Hummes	Yvonne	Hobro	Matthias	Naß
Niclas	Duggen	Christine	Haut	Anna-Lena	Narewski
Kerstin	Löding-Blöhs	Frauke	Ruff	Dr. Mohammad	Daw
Daniela	Krüger	Janine	Burkhardt	Dirk	Lüdeke
Björn	Feldmann	Petra	Börmann-Marker	Batja	Schädel
Dr. Dorothee	Hundhausen	Ute	Simkes	Berit	Müller

TOP 4 c Clusterung/Priorisierung der Themen

Pflegefachliche Kooperation im Sozialraum	Ehrenamtliche Gestaltung des Sozialraums und Pflegeprävention
Physiotherapie im Rahmen der Tagespflege durch Kooperation mit Praxis in der Nähe	Soziale Teilhabe ausbauen: kulturelle Veranstaltungen (Lesungen, Musik, etc.), Klön-Café, Bücherei
Besuchsdienst durch Ehrenamtliche (Modell „Nachbarschaftshilfe“)	Bestehende Strukturen kommunizieren (Gesprächskreise in Kirche, bei Sozialträgern u.a.)
Rufbus-/Bürgerbussystem bekanntmachen	Watch your neighbour – niedrighschwellige Angebote in der häuslichen Umgebung (Spaziergehen, Einkaufsbegleitung)
Alterslotsen, Modell Gemeindegschwester	Freiwillig aufsuchende Altenarbeit: Nachbarn/Schüler/innen im Besuchsdienst
Delirprophylaxe PPÜ (des PKL)	Bekanntmachen ehrenamtlicher Betätigungsfelder, auch mit dem Ziel von Prävention bei Berufsausstieg, Verlust des Ehepartners
Barrierefreiheit sichern	Gesundheitsfördernde Mitmachangebote (Bewegung, Singen, etc.) etablieren/
Geschulte Ehrenamtliche in Pflege	kommunizieren
Ärzte und Nahversorger sicherstellen	Begleitung zum Arzt/Amt (125 € Basis)

Kommunale Zuständigkeiten

Befreiung der Pflegedienste von Parkgebühren/Parkberechtigung für die Innenstadt

Regionale Aufteilung der ambulanten Pflege/ Zuständigkeitsbereich in der SG erfahrbar

Angebote für Menschen mit kognitiven Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit (Langzeiteinrichtungen)

Demenzstrategie

Notfallpläne Insolvenzen

Demenzratgeber (aktuell?)

Seniorenratgeber (dito)

Verbände besser zusammenbringen auf ReKAP Homepage (DRK, Landfrauen, ASB etc.)

B-Pläne: Wohnen für Pflegegemeinschaften, Mehrgenerationen-Wohnen, alternative Wohnformen ausweisen

Keine kommunalen Einflussbereiche

Finanzierung der Pflegeversicherung

Kurzzeitpflegeplätze solitär/eingestrent

Fachkräftesituation (Vergütung/Akquise/km-Pauschalen/Personelle Durchlässigkeit zwischen teilstationärer und ambulanter Pflege)

TOP 5 Benennung von Mitgliedern für die regionalen Arbeitskreise

- Frau Dr. Hundhausen (Klinikum Lüneburg)
- eine/n Vertreter/in des Seniorenbeirates
- eine Vertreterin aus der ambulanten Pflege

Top 6 Verschiedenes – Termine

- Die Steuergruppe wird zeitnah einberufen
- Die nächste ReKAP wird Mitte August stattfinden, bis dahin sind die regionalen Arbeitskreise personell vorstrukturiert



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Landkreis Lüneburg

Auf dem Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg

Telefon 04131 26-0

Telefax 04131 26-1466

www.landkreis-lueneburg.de

